

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion — Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

10. Jänner 1946

Blatt 36

Brennt unnütz wo ein Licht im Haus,
Dann gehe hin und lösche es aus!

Lebensmittelbestandsaufnahme

=====

Achtung! Lebensmittel-Groß- und Kleinverteiler und Verarbeitungsbetriebe!

Über Auftrag der Alliierten Militärregierung für Wien ist am Sonntag, den 13. Jänner 1946 als Abschluß der IX. Versorgungsperiode eine allgemeine Inventur der Warenbestände bei allen Lebensmittel-Groß- und Kleinverteilern (Gemischtwarenhändler, Lebensmittelgroßverteiler, Fleischhauer, Solcher, Süßwarenverkäufer, Mühlen, Fischwarengroß- und Kleinverteilern, Teigwarenfabriken, Kaffeeröstereien, Bäckereien, Brotfabriken, Käsegroßverteiler, Gemüsekonservengroß- und Kleinverteiler etc.) durchzuführen. Bäcker und Brotfabriken haben auch den Lagerbestand an Salz anzugeben. Die Großverteiler haben die Sperrlager getrennt zu melden und als solche zu bezeichnen.

Die Ergebnisse der Warenbestandsaufnahme sind in einer Lagermeldung zusammenzufassen und bis spätestens Montag, den 14. Jänner 1946, 12 Uhr, in den Bezirken I bis XXI bei der zuständigen Marktamsabteilung abzugeben. Die Betriebe in den Bezirken XXII bis XXVI haben zum gleichen Termin die Lagermeldung bei der Verrechnungsstelle ihres Bezirkes abzugeben.

Zur Durchführung der Meldung sind die bekannten Drucksorten zu verwenden. Diese können ab Freitag, den 11. I. 1946 in der Marktamsabteilung des Betriebsortes bzw. ab Samstag, den 12. I. 1946 in den Verrechnungsstellen der Bezirke XXII bis XXVI ^{kostenlos} bezogen werden.

Da diese Inventur die Grundlage für die Warenzuteilung durch die Alliierten Mächte bildet, bedeutet jede Verzögerung und Ungenauigkeit bei der Erstellung der Bestandsaufnahme einen Schaden für alle Kaufleute und insbesondere für die gesamte Wiener Bevölkerung.

Außerdem wird von der Alliierten Militärregierung nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß jede Ungenauigkeit und Sorglosigkeit bei der Erstellung der Inventur als ein Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze der Alliierten Waren betrachtet und schärfstens bestraft wird.

Schweizerische und schwedische Kinderausspeisungen

=====

Vizebürgermeister Steinhardt berichtete dem Stadtsenat in seiner letzten Sitzung von geplanten Ausspeiseaktionen für Wiener Kinder durch eine Schweizer Hilfsaktion und durch ein schwedisches Hilfskomitee.

Die Schweizer Hilfsaktion wird die Ausspeisung von zunächst 2.000 Kindern, deren Anzahl bis auf 12.000 erhöht werden soll, durchführen und die Lebensmittel dafür beistellen. Das schwedische Hilfskomitee hat die Ausspeisung von Kleinkindern im Alter von 3 bis 6 Jahren in Aussicht genommen. Die Aktion soll am 21. Jänner 1946 beginnen und sich vorerst auf sieben Bezirke erstrecken. Es sollen 12.000 Kinder von ihr erfaßt werden. Die Ausspeisung wird in den städtischen Kindergärten für die dort eingeschriebenen Kinder und darüber hinaus für alle in der gleichen sozialen Lage befindlichen Kleinkinder erfolgen. Die Speisen werden in der Großküche der WÖK unter Aufsicht von Organen des schwedischen Hilfskomitees zubereitet. Während der Dauer der schwedischen Hilfsaktion scheiden die ausgewählten Kinder aus der "Alliierten Ausspeisung" aus.

Die Gemeindeverwaltung trägt die Kosten für die Beistellung der notwendigen Lokalitäten, des Personals und des Brennmaterials.

Rechnungsabschluß des städtischen Brauhauses

=====

Der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeister Speiser, legte dem Stadtsenat in seiner letzten Sitzung den Rechnungsabschluß des Brauhauses der Stadt Wien für das Jahr 1944 vor. Das Geschäftsjahr schloß mit einem Reingewinn von RM 203.776'22, gegen RM 1.350.368'57 im Jahre 1943. Der gesamte bilanzmäßig ausgewiesene Reingewinn wird an die Stadt Wien abgeführt. Der Rückgang des Reingewinnes ist auf den Rückgang der Bierproduktion im fünften Kriegsjahre zurückzuführen. Das Brauhaus der Stadt Wien hat im Jahre 1944 288.000 hl Bier verkauft, gegenüber 318.000 hl im Jahre 1943 und 425.000 hl im Jahre 1928. Der Stadtsenat hat den Bericht zur Kenntnis genommen.

Meldung der Baustoffproduktion
=====

Der Landesinspektor für die Baustoffbewirtschaftung im Lande Wien hat eine amtliche Aufforderung an die baustoffeuerzeugenden Firmen erlassen, in der festgestellt wird, daß die vom Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau angeordnete Meldung, die bereits am 7.d.M. hätte erfolgen sollen, zum großen Teil noch ausständig ist. Alle in den Bezirken I bis XXVI befindlichen Betriebe der Baustoffindustrie haben die bezügliche Meldung sofort mittels Formblatt "A" vorzunehmen. Auskünfte sind unter Tel.Nr. B 40-500, Kl. 474, einzuholen.

Für die erstmalig am 20. Jänner 1946 fälligen monatlichen Meldungen der Baustoffeuerzeugungsmengen sind neue Formblätter "1" aufgelegt worden.

Die Formblätter sind für den Landesbereich Wien beim Landesinspektor für die Baustoffbewirtschaftung, I., Neues Rathaus, Halbstock, Nr. 21, bei Stiege VIII, (Tel. B 40-500, Kl. 329) kostenlos erhältlich. Die zweiten Meldeausfertigungen für das Land Wien sind nicht bei den Bezirkshauptmannschaften abzugeben sondern unmittelbar an den Landesinspektor einzusenden.

Firmen und Betriebe, die die Meldungen nicht oder ungenau erstatten, haben mit Bestrafung gemäß § 4 Baustoffbewirtschaftungsgesetz vom 3.7.1945, St.G.Bl. 46, zu rechnen.

Das Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Der geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, Nationalrat Dr. Leopold Zechner äußerte sich über die Aufgaben und Absichten des Wiener "Instituts für Wissenschaft und Kunst", dessen Gründung Samstag, den 12.1.1946 im Kleinen Festsaal des Neuen Rathauses stattfindet, folgendermaßen:

Der Gedanke der Gründung des "Instituts für Wissenschaft und Kunst" entstammt der privaten Initiative eines Kreises von Wissenschaftlern und Akademikern verschiedenster Fachrichtungen, die, unbeschadet ihrer sonstigen politischen Einstellung, darin übereinstimmen, daß in der Erneuerung des geistigen Lebens unserer demokratischen Republik in bestem freiheitlichen Sinn noch sehr viel zu leisten ist, was bisher ungeschehen geblieben ist.

Der reaktionäre, fortschrittsfeindliche Geist hatte sich schon viel zu lange vor dem "Anschluß" in den Zentren des akademischen Lebens in Österreich eingenistet, als daß eine Wiedererhebung des geistigen Lebens aus der faschistischen Barbarei in der für die Zukunft Österreichs nötigen Raschheit erfolgt wäre.

Von welcher überragenden Bedeutung jedoch die Frage ist, ob auch in unseren Erziehungsinstitutionen über die Pflichtschule hinaus ein republikanischer und demokratischer Geist einzieht, haben wir am Beispiel der akademischen Jugend in Österreich zwischen 1918 und 1938 erlebt. Sie ist zu einem erschreckend großen Teil dem Nationalsozialismus verfallen. Gab es doch von berufener Seite ideologisch kaum eine Gegenwehr.

In dieser Lage will das "Institut für Wissenschaft und Kunst", welches die juristische Form eines Vereines haben wird, ein Zentrum planmäßiger Zusammenarbeit und wirklicher Leistung aller österreichischen Wissenschaftler sein, die freien Geistes sind.

An den gründlichen Vorbereitungsarbeiten, die seit mehr als zwei Monaten stattfinden, nehmen eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten des Wiener akademischen Lebens - und was besonders erfreulich ist - viele befähigte junge Vertreter der Intelligenz teil. In dankenswerter Weise haben von allem Anfang an für die Gemeinde Wien Bürgermeister General Dr. h.c. Körner und Vizebürgermeister Paul Speiser, sowie Stadtrat Dr. Matejka die Bestrebungen des Vorbereitenden Ausschusses unterstützt.

Auf der Gründungsversammlung des "Instituts" wird der Vorbereitende Ausschuss von einem gewählten Kuratorium abgelöst werden, in dessen Hände der weitere Ausbau und die Leitung des Institutes liegen wird. Vorderhand ist an die Einrichtung von fünf Abteilungen des Instituts gedacht.

Die kulturwissenschaftlich-geistesgeschichtliche Abteilung wird Professor Dr. Eduard Winter, die naturwissenschaftliche Abteilung Professor Dr. Wilhelm von Marinelli, die gesellschaftswissenschaftliche Abteilung Professor Dr. Leo Stern übernehmen. Chefredakteur Dr. Rollett wird die Abteilung Literaturwissenschaft und Dozent Dr. Friedrich Nowotny die Abteilung Kunst leiten.

Im engeren, eigentlichen, Wirkungskreis des "Instituts" sind Forschungsaufträge an einzelne Wissenschaftler, Fachvorlesungen, Seminare und Arbeitsgemeinschaften geplant.

Eine besondere Aufgabe des Instituts wird die Erschließung der während der letzten Jahre im Ausland publizierten wissenschaftlich wertvollen Literatur für Österreich sein.

In diesem Zusammenhang wird schnellstens mit den im Ausland wirkenden österreichischen Wissenschaftlern Fühlung aufgenommen werden. Wir hoffen, die Bedeutendsten unter ihnen zu Gastvorträgen verpflichten zu können, bzw. zur dauernden Rückkehr nach Österreich zu bewegen.

Die Zeitschrift des Instituts, von Chefredakteur Dr. Rollett geleitet, wird sich bemühen, den wissenschaftlich interessierten Lesern mit dem jeweiligen Stand der wichtigsten Wissenschaften vertraut zu machen.

Im äußeren Kreis der Tätigkeit des Wiener Instituts werden allgemein zugängliche Vorträge wissenschaftlichen Charakters stattfinden, zu denen auch bedeutende Persönlichkeiten des demokratischen Auslands eingeladen werden sollen. Regelmäßige Sprech- und Diskussionsabende sollen dazu beitragen, allen interessierten Kreisen das Gefühl zu vermitteln, im Wiener "Institut für Wissenschaft und Kunst", ein wirkliches Zentrum freier Geistigkeit zu besitzen.

Als Grundsatz gilt, daß Jeder, ohne Rücksicht auf seine formale, schulmäßige Vorbildung, der sich interessiert und befähigt fühlt, Zutritt zu den Veranstaltungen des "Institut für Wissenschaft und Kunst" hat.

Mit den wichtigsten Städten in den Bundesländern haben wir zur Errichtung von Zweigstellen des Instituts Fühlung aufgenommen.

Verbesserte Milchversorgung

Der amtsführende Stadtrat der Verwaltungsgruppe für Ernährungs-
wesen Fellingner teilt mit:

Dank der Bemühungen und Aktivität des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes ist es gelungen, die Milchablieferung bei den Produzenten zu erhöhen. Weiters ermöglicht die Beistellung von Trockenmilch aus alliierten Beständen eine Verbesserung der Milch-
ausgabe an die Bevölkerung.

Es ist daher möglich, ab 13. I. 1946 die volle Ration ($3/4$ l) in Form von Frischmilch für Kinder von 12 Monaten auf 18 Monate zu erhöhen. Die Kinder von 18 Monaten bis zu 3 Jahren, die bisher gelöste Trockenmilch erhielten, bekommen $1/2$ l Frischmilch und $1/4$ l

gelöste Trockenmilch mit Kakaozusatz. Für Krankenzulagen wird in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen, vom Gesundheitsamt überprüft, Frischmilch ausgegeben. Für Spitäler wird je zur Hälfte Trockenmilch und Frischmilch zur Verfügung gestellt.

Für werdende und stillende Mütter wird täglich $\frac{1}{2}$ l gelöste Trockenmilch ausgegeben.

Milchausgabe für Personen vom 70. Lebensjahr aufwärts.

Um den alten Leuten vom 70. Lebensjahr an (ab Jahrgang 1876) eine Verbesserung und Abwechslung in der Ernährung zu ermöglichen, wird in die ihnen zustehende Kalorienmenge täglich $\frac{1}{4}$ l gelöste Trockenmilch einbezogen. Nach allen technischen Vorbereitungen wird die Ausgabe erfolgen.

In den Bezirken 22 bis 26 werden dieselben Rationen, jedoch nur in Frischmilch zur Ausgabe gelangen.

Ausgabe von Vitamintabletten in der britischen Zone

Wie von der Britischen Kontroll-Kommission in Wien bereits verlautbart wurde, erhalten alle Bewohner der britischen Zone, das sind die Bezirke 3, 5, 11, 12 und 13 eine Ration von 14 Stück Vitamintabletten pro Versorgungsperiode. Für jeden zweiten Tag ist eine Tablette bestimmt.

Die Ausgabe durch die Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäfte erfolgt auf die neuen Karten der X. Versorgungsperiode.

Normalverbraucher und Jugendliche erhalten die Tabletten auf den Abschnitt N 8 bzw. Jgd 4 der Lebensmittelkarten, Kinder auf den Abschnitt 7 der Milchkarten K, Klk, Klst und sgl. Zum Warenbezug dürfen nur Abschnitte mit dem Unterdruck "E" angenommen werden.